

Sorge um Zukunft der Lahnaue

Um der Natur willen: Bürgerinitiative strebt Auflösung der Lahnpark GmbH an

sel). Wolfgang Hill (Dorlar) steht zwei Jahre an der Spitze der Bürgerinitiative (BI) »Schützt die Lahnaue«. Neuwahlentscheidungen wurden zudem alle Vereinsmitglieder von der im Biebental tagenden Jahreshauptversammlung einstimmig bestätigt. Insgesamt hat der Verein rund 600 Mitglieder an. Es wurde beschlossen, dass sich in Sachen Lahnpark GmbH (2009 auf Beschluss der Landesparlamente in Gießen, Wetzlar, Heuchelheim und Kassel ins Leben gerufen, um planmäßig und geordnet in die Abläufe der kommunalen Entscheidungsprozesse einzuwirken) bislang nichts geändert habe. Die BI erhofft sich die Notwendigkeit, gegen den Bau und überdies möglichen Vorhaben der Lahnpark GmbH als einer »komplexen Siedlungsmaßnahme« (O-Ton Hill) entschlossen und bereit zu sein, den Widerstand zu leisten. Sie wendet sich gegen einen »Park« gegen jeden Eingriff in die Lahnaue. In jeder Hinsicht verändert, stört oder gefährdet die Lahnaue – insbesondere richtet sich der Widerstand gegen zwei höchst gefährliche Zielvorgaben im Konzept der Lahnpark GmbH: die Siedlungsentwicklung und die Infrastruktur.

Artenvielfalt ist gefährdet

Die Bürgerinitiative über die zahlreichen Aktivitäten und die Vorhaben im Lahnaue-Bereich. Dazu gehören weitere Führungen durch die Aue, die nächste Tour führt am 1. April, vom Treffpunkt Naunheim aus in Richtung Westen. Der »Naturschutzprojektes Lahnaue« fördert und der »Interessenverein« erweitert werden. Die kommunalpolitischen Aktivitäten fortgesetzt und der Widerstand genommen werden, Anträge zur Auflösung der Lahnpark GmbH an die Landesparlamente zu bringen. Es ist eine Fachtagung zur Landwirtschaft in der Vorbereitung. Grundlegend sind die Ziele der Bürgerinitiative ein Ende von »Park« und dafür auf den Erhalt und die Förderung der letzten Reste der Lahnaue-Landschaft als Bioreservat für die nachfolgenden Generationen ausgerichtet. Zu den Zielen gehört auch der Kampf gegen ein-



Wolfgang Hill



Die BI »Schützt die Lahnaue« setzt sich für Erhalt und Förderung der letzten Reste der Lahnaue-Landschaft als Bioreservat ein. Ein für dieses Areal typisches Interesse an Gänse hat unsere Leserin Andrea Mey im Bild festgehalten. (Fotos: Andrea Mey)

geschleppte Pflanzen, die das Potenzial haben, die hiesige Flora zu gefährden oder zu zerstören, sowie auch die jagdrechtliche Regulierung einer Überhandnahme von Wildtieren oder Vogelarten, etwa Wildschweine, Waschbären, Nilgänse und Kormorane.

Fachreferent war Forstamtsrat i.R. Dieter Schmidt (Waldgirmes). Der 68-Jährige ist seit 46 Jahren mit der Lahnaue – auch als Gutachter – vertraut; er ließ die Versammlung in Wort und Bild an der wechselvollen und teils durchaus dramatischen Entwicklung der Lahnaue der letzten Jahrzehnte vor allem zwischen Biebental, Heuchelheim und Dutenhofen (Stichwort: Auskiesung) teilhaben. Die Veränderungen in der Nutzung der Acker- und Wiesenflächen seien erheblich – und zugleich

schlecht für die Artenvielfalt, gar der Verlust vieler Arten, Tiere wie Pflanzen. Die Ausweisung von Teilen der Lahnaue als eine der letzten großen Grünlandsflächen in Hessen – als Naturschutzgebiet sei im Sinne ein wichtiger und notwendiger Schritt gewesen. Ebenso die damit zusammenhängende Nutzung der Aue zu touristischen Zwecken ausschließlich südlich der Aue. Um einen dauerhaften Schutz der Aue zu erreichen, plädiert Schmidt für eine Zusammenarbeit der mehr als ein Dutzend in der Lahnaue aktiven »Player« mit den staatlichen Stellen, anerkannten Naturschutzverbänden, weiteren Gruppierungen und, darunter eben auch die BI »Schützt die Lahnaue« –, wenn sie gleiche oder ähnliche Ziele zum Erhalt der Aue in ihrem derzeitigen Zustand einschließen ihrer in den letzten Jahren gewachsenen Nutzung ver-